



Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Sanderling dirigiert Mahler

SA 18. MRZ 2023 | 19.30 UHR, SO 19. MRZ 2023 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

ZUKUNFTS- ORCHESTER

DO 30. MRZ 2023 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

GYÖRGY LIGETI

>Hamburgisches Konzert< für Horn und Orchester

ANTONÍN DVOŘÁK

Sinfonie Nr. 8 G-Dur

MINAS BORBOUDAKIS

>Z – Metamorphosis< für Orchester

ROBERT SCHUMANN

Konzertstück für vier Hörner

JONATHAN NOTT | Dirigent

STEFAN DOHR | Horn

JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

Tickets ab 18 € | 9 € Junge Leute

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de



PROGRAMM

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 2 c-Moll
für Sopran, Alt, gemischten Chor und Orchester (1888-1894)

*Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
Andante moderato. Sehr gemächlich! Nie eilen!
In ruhiger fließender Bewegung
>Urlicht<. Sehr feierlich, aber schlicht. Choralmäßig. Nicht schleppen
Im Tempo des Scherzos. Wild herausfahrend – Langsam. Misterioso.*

Michael Sanderling | Dirigent
Katharina Konradi | Sopran
Gerhild Romberger | Alt
Rundfunkchor Berlin (Einstudierung: Ines Kaun)
Dresdner Philharmonie

Gustav Mahlers

»Auferstehungssinfonie«

Insgesamt sechs Jahre nahm Gustav Mahlers Arbeit – wenngleich mit langen Unterbrechungen – an seiner Zweiten Sinfonie ein. Doch gerade der letzte Satz dieses riesigen, sich um den Tod und die Auferstehung drehenden Werks wollte einfach nicht gelingen.

Im Februar 1894 starb der große Dirigent Hans von Bülow, dem Mahler bereits 1891 den da noch mit »Totenfeier« betitelten, ersten Satz seiner späteren Zweiten vorgespielt hatte. Mahler wohnte nun Bülows Totenfeier in Hamburg bei, bei der ein Chor Klopstocks berühmtes Gedicht »Aufersteh'n« anstimmte. Und in diesem Moment hielt Mahler den Schlüssel für den großen Finalsatz in der Hand: »Wie ein Blitz traf mich dies, und alles stand ganz klar und deutlich vor meiner Seele! Auf diesen Blitz wartet der Schaffende – das ist die ›heilige Empfängnis!‹« Mahler vertonte diesen Text Klopstocks und fügte ihm noch eigene Zeilen für den fulminanten Schlussgesang bei, mit dem

das monumentale Werk endet. Im Dezember 1894 war die Sinfonie abgeschlossen. 1895 wurden zunächst im März die ersten drei Sätze in Berlin uraufgeführt – bevor Mahler dann im Dezember ebenfalls in Berlin die komplette »Auferstehungssinfonie« für Sopran, Alt, Chor und großes Orchester aus der Taufe hob. Diese Aufführung sollte zum ersten wirklichen Erfolg des Komponisten Mahler werden – beim Publikum wie bei der Kritik. Und wie mehr als zufrieden Mahler mit dieser Sinfonie war, verriet er im Jahr 1900 der guten Freundin Natalie Bauer-Lechner:

»Werke wie solche, die Allergrößtes zum Gegenstand haben, schafft einer im Leben nur eines oder zwei.«

Die Dresdner Erstaufführung fand am 20. Dezember 1901 unter der Leitung des Komponisten statt.

Tod und Auferstehung



Gustav Mahler, 1892

Wer sich im 19. Jahrhundert an eine Sinfonie heranwagte, der musste einen großen Schatten hinter sich lassen: den von Ludwig van Beethoven. Denn mit seinen neun Sinfonien war er zum schier übermächtigen Titanen geworden. Und wie beklemmend Beethovens Erbe auf Komponisten wie etwa Johannes Brahms wirkte, hat dieser einmal mit einem berühmten Satz gestanden: »Ich

werde nie eine Sinfonie komponieren. Du hast keinen Begriff davon, wie es unsereinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen [...] hinter sich marschieren hört.« Bekanntlich brach Brahms seinen Schwur mit vier Sinfonien. Und schon bald betrat mit Gustav Mahler ein Komponist die Bühne, der bis zum Tod im Jahr 1911 neun vollendete Sinfonien schreiben sollte. Natürlich konnte auch Mahler das Vermächtnis von Beethoven nicht ignorieren. Zumal der von ihm über alle Maßen bewunderte Richard Wagner apodiktisch klargestellt hatte, dass mit Beethovens Neunter Sinfonie diese Gattung ihren Gipfelpunkt erreicht habe. Zwar war das Wort des Bayreuther Meisters für Mahler Gesetz (»Wo Wagner gesprochen hat, hält man den Mund.«), doch hinderte ihn das nicht daran, schon bald Sinfonien zu schreiben, die nicht nur die klassische Form sprengten. Mahler griff dafür plötzlich gar auf Volkslieder und naturpoetische Klangeffekte wie Kuhglocken zurück. Und noch während der letzten Federstriche an seiner rein instrumen-

talen Ersten Sinfonie legte er 1888 den Grundstein für seine Zweite Sinfonie, die von ihrer Besetzung und ihrem religiösen Gehalt her völliges Neuland markierte. Kein Wunder, dass angesichts auch der Einbeziehung von Solistinnen und eines Chors dieses riesig dimensionierte Opus selbst für Mahler-Biografen wie Constantin Floros nicht eindeutig einzuordnen ist. So hat er die Zweite als eine Mischung aus »Sinfoniekantate, Oratorium und Erlösungsmysterium« bezeichnet. Glaubt man jedenfalls den Zeitzeugenberichten, muss die Wirkung dieser Sinfonie auf das Publikum ungeheuerlich gewesen sein. Nachdem im März 1895 Mahler in Berlin zunächst die ersten drei Sätze uraufgeführt hatte, schrieb Oscar Bie danach: »Unmusikalische Menschen wurden gläubig, Gegner der modernen Musik ihre Propheten, Hungrige wurden gespeist und Nackte bekleidet.« Ähnliche Reaktionen löste dann am 13. Dezember 1895 die Premiere der kompletten Sinfonie aus, die Mahler in der völlig ausverkauften Berliner Philharmonie leitete. So berichtete seine Schwester Justine der gemeinsamen Freundin Natalie Bauer-Lechner: »Eine solche Art von Begeisterung kann man kaum wieder erleben. Ich sah, dass Männer weinten und Jünglinge zum Schluss einander um den Hals fielen.

Und bei der Stelle, da der Totenvogel auf den Gräbern seine letzten langgezogenen Töne schwirrt [damit ist im Finale die Flötenpassage vor dem Choreinsatz gemeint], da herrschte eine solche Totenstille, dass keine Wimper zu zucken schien. Und als nachher der Chor einfiel, drang ein schauerndes Aufatmen aus jeder Brust. Der Eindruck war unbeschreiblich!« Dieser Abend wurde so zu einem Wendepunkt im Leben des Künstlers Gustav Mahler. Denn dieser Konzerttag, so der enge Weggefährte Bruno Walter später, gilt als Mahlers Durchbruch als Komponist.

Als sich Mahler sieben Jahre zuvor an den ersten Satz seiner späteren »Auferstehungssinfonie« setzte, war er vor allem als Dirigent gefragt. Nachdem er zunächst in Leipzig Assistent von Arthur Nikisch war, wurde er 1888, mit gerade einmal 28 Jahren, zum Direktor der Königlichen Oper in Budapest berufen. In jenem Jahr hatte Mahler aber eben bereits einen Orchestersatz geschrieben, dem er den Namen »Totenfeier« gab. Doch angesichts der vielen Verpflichtungen als Operndirigent sollte dieser Satz tatsächlich drei Jahre lang unbeachtet in der Schublade liegenbleiben.



Gustav Mahlers
Komponierhäuschen
am Attersee bei
Salzburg

1891 bot Mahler, der inzwischen Erster Kapellmeister am Hamburger Stadttheater war, die »Totenfeier« einem Verlag als »Sinfonische Dichtung« an. Außerdem spielte er das Werk dem berühmten Dirigenten Hans von Bülow vor, der gerade in der Hansestadt weilte. Aber dieser reagierte regelrecht geschockt, wie Mahler einem Freund verriet: »Als ich ihm meine Totenfeier vorspielte, geriet er in nervöses Entsetzen und erklärte, dass Tristan gegen mein Stück eine Haydn'sche Sinfonie ist, und gebärdete sich wie ein Verrückter.« Bülows endgültiges Urteil lautete: »Wenn das noch Musik ist, dann verstehe ich überhaupt nichts von Musik.« Bis 1893 schien das Schicksal der »Totenfeier« endgültig besiegelt. Als Mahler sich

im jenen Jahr nun in der Nähe von Salzburg in ein eigens für ihn errichtetes »Komponierhäusl« zurückzog, um sich in völliger Abgeschiedenheit endlich neuen Werken zu widmen, schrieb er nicht nur in Windeseile die drei mittleren Sätze seiner schon lange geplanten Zweiten Sinfonie. Für den Eröffnungssatz konnte er auf ein schon fertiges Werk zugreifen – die »Totenfeier«.

Vier Sätze umfasste Mahlers neue Sinfonie nun also. Und zu jedem sollte er ein Programm formulieren. Adressat dieses Hörleitfadens war der sächsische König, der am 20. Dezember 1901 der Dresdner Erstaufführung der Zweiten Sinfonie beiwohnte.

»Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen«, heißt es da zum ersten Satz, Allegro maestoso. »Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Male an unserem geistigen Auge vorüber.« Es ist eine aufwühlende Abschieds- und Trauermusik, mit der Mahler nach eigenen Worten den »Helden« seiner Ersten Sinfonie zu Grabe trägt. Und dafür greift Mahler u. a. auch auf die mittelalterliche »Dies Irae«-Sequenz zurück. »Was ist dieses Leben – und dieser Tod?«, heißt es weiter in seinen Anmerkungen. »Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist die alles nur ein wüster Traum oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn? – Und diese Frage müssen wir beantworten, wenn wir weiter leben sollen.«

Eine völlig gegensätzliche, geradezu liebliche Stimmung besitzt das nachfolgende Andante moderato. Um die verschiedenen Ausdrucksphären dieser beiden Sätze zu unterstreichen, forderte Mahler gar in der Partitur, dass zwischen ihnen »eine Pause von mindestens 5 Minuten« liegen soll. Mahler: »Die nächsten 3 Sätze sind als Intermezzi gedacht. Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses theuren Todten, und eine wehmüthige Erinnerung an seine Jugend und verlorene Unschuld.«

Dieser zweite Satz ist mit all seinem Ländler-Charme und seiner idyllischen Anmut geradezu ein Paradebeispiel für Mahlers Gespür für die Tradition und das Erbe etwa eines Franz Schubert.

Für den dritten Satz, In ruhig fließender Bewegung, greift Mahler sodann auf das von ihm zuvor vertonte »Wunderhornlied« vom heiligen Antonius zurück, der den Fischen predigt. »Der Geist des Unglaubens, der Verneinung hat sich seiner [Mahlers »Helden«] bemächtigt. Die Welt und das Leben wird ihm zum wirren Spuck; der Ekel vor allem Sein und Werden packt ihn mit eiserner Faust und jagt ihn bis zum Aufschrei der Verzweiflung.« Und diesen Aufschrei inszeniert Mahler mit tumulthaftem Furor!

Für den vierten Satz, »Urlicht«, hat Mahler erneut einen Text aus »Des Knaben Wunderhorn« für Alt-Solo vertont. »Die rührende Stimme des naiven Glaubens tönt an sein Ohr: »Ich bin von Gott, und will wieder zu Gott!« Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben, wird leuchten mir bis in das ewig' selig' Leben!« Und dieses zarte Licht weist bereits auf jene Herrlichkeit hin, die im großen Finale der Zweiten Sinfonie übergroß erstrahlen wird!



»Des Knaben Wunderhorn«, Zeichnung von Moritz von Schwind, 1850



Friedrich Gottlieb Klopstock, Gemälde von Jens Juel, 1779

Für den abschließenden Satz hatte Mahler zwar bereits lange einen groben Plan. Es sollte ein Satz für Vokalsolisten, Chor und Orchester sein. Aber er befürchtete, dass ihm diese Besetzung als Nachahmung von Beethovens Neunter Sinfonie ausgelegt werden würde. Doch mit dem 29. März 1894 sollten auf einen Schlag alle Zweifel verfliegen. Mahler hatte an der Hamburger Totenfeier zu Ehren Bülows teilgenommen, der kurz zuvor in Kairo verstorben war. »Da intonierte der Chor

von der Orgel den Klopstock-Choral Aufersteh'n! – Wie ein Blitz traf mich dies und alles stand ganz klar und deutlich vor meiner Seele!« Diesen Klopstock-Text wählte Mahler nun für den Auftritt des Chores im Finale der Zweiten Sinfonie. Außerdem dichtete Mahler weitere Zeilen hinzu, die sich um den Tod und die Auferstehung, um den ewigen Kreislauf des »Sterben werd ich, um zu leben« drehen. »Wir stehen wieder vor allen furchtbaren Fragen, und der Stimmung am Ende des 1. Satzes«, so Mahler in seinen Erläuterungen. »Es ertönt die Stimme des Rufers: das Ende alles Lebendigen ist gekommen, das jüngste Gericht kündigt

sich an, und der ganze Schrecken des Tages aller Tage ist hereingebrochen. Die Erde bebt, die Gräber springen auf, die Toten erheben sich und schreiten in endlosem Zuge daher. Die Großen und die Kleinen dieser Erde, die Könige und die Bettler, die Gerechten und die Gottlosen – alle wollen dahin; der Ruf nach Erbarmen und Gnade tönt schrecklich da an unser Ohr.«

Mit einem riesigen Orchester schildert Mahler nun das Jüngste Gericht und all

die apokalyptischen Schrecken. Wieder erklingt das »Dies irae«-Motiv als Erinnerung an die eigene Sterblichkeit. Aber kurz bevor der Chor mit den Worten einsetzt »Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh« teilt Mahler den Klangraum in zwei Teile. So unterstreicht ein mit Blechbläsern besetztes Fernorchester die schon musikalisch-darstellungstheatralische Darstellung des Dies- und Jenseits. In einer großen, überwältigenden Apotheose kulminiert schließlich dieses Werk um Trost und Erlösung. Und auch der mächtige Schlusspunkt in Es-Dur macht ein letztes Mal deutlich, dass sich Mahlers Ringen um diese Sinfonie gelohnt hat. »Solche Tiefen und solche Höhen werde ich kaum je mehr betreten«, schrieb er denn später auch stolz an Natalie Bauer-Lechner. »Werke wie solche, die Allergrößtes zum Gegenstande haben, schafft einer im Leben nur eines oder zwei.« Als vergleichbare Beispiele dafür führte Mahler Beethoven und dessen Neunte, Goethes »Faust« sowie Dante mit seiner »Göttlichen Komödie« an. Und wenngleich er sich nicht »im Entferntesten jenen Größen an die Seite stellen« wollte, zeigte sich Mahler dennoch verblüfft, was ihm in jenem Sommer 1893 in aller Einsamkeit in seinem »Komponierhäusl« gelungen war.

GUSTAV MAHLER

* 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen
† 18. Mai 1911 in Wien

Sinfonie Nr. 2 c-Moll

für Sopran, Alt, gemischten Chor
und Orchester

ENTSTEHUNG

1888 – 1894

URAUFFÜHRUNG

4. März 1895 (Sätze 1–3) und
13. Dezember 1895 (gesamte Sinfonie) in Berlin,
Dirigent: Gustav Mahler

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

23. Januar 1929, Dirigent: Eduard Mörike,
Sopran: Rose Fuchs-Fayer, Alt: Agnes Lenbach

ZULETZT

10. September 2006, Dirigent: Rafael Frühbeck
de Burgos, Sopran: Michaela Kaune,
Alt: Sara Mingardo

BESETZUNG

Sopran- und Alt-Solo, gemischter Chor,
4 Flöten (alle auch Piccoloflöte), 4 Oboen
(3. und 4. auch Englischhorn), 3 Klarinetten
in B (3. auch Bassklarinette), 2 Klarinetten in
Es, 4 Fagotte (4. auch Kontrafagott), 6 Hörner,
6 Trompeten, 4 Posaunen, Kontrabasstuba,
Orgel, Pauken (2 Spieler), Schlagwerk,
2 Harfen, Orgel, Streicher.
Fernorchester mit 4 Hörnern, 4 Trompeten,
Pauke, großer Trommel, Becken, Triangel.

DAUER

ca. 90 Min.

4. Satz: »Urlicht«

Text frei nach »Des Knaben Wunderhorn«, Volksliedsammlung (1805-1808)
von Achim von Arnim und Clemens Brentano

Alt-Solo

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein,
je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einen breiten Weg;
da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen:
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott,
der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig' selig' Leben!

5. Satz: »Aufersteh'n«

Text von Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803, Strophen I und II) und Gustav Mahler

Sopran-Solo und Chor

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh'!
Unsterblich Leben! Unsterblich Leben
wird, der dich rief, dir geben!

Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben
uns ein, die starben!

Alt-Solo

O glaube, mein Herz!
O glaube: Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja Dein, was du gesehnt!
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

Sopran-Solo

O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Chor und Alt-Solo

Was entstanden ist, das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!

Hör' auf zu beben!
Bereite dich, zu leben!

Alt-Solo und Sopran-Solo

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben
werd' ich entschweben zum Licht,
zu dem kein Aug' gedrungen!

Chor

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
werde ich entschweben!
Sterben werd' ich, um zu leben!

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!

MICHAEL SANDERLING



Michael Sanderling war von 2011 bis 2019 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie und leitete das Orchester in vielfältigen Konzertformaten in Dresden sowie auf zahlreichen Tourneen im In- und Ausland. Die Einspielungen sämtlicher Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch für Sony Classical dokumentieren diese besondere Zusammenarbeit. Seit der Saison 2021/22 ist er Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters. Die Ernennung erfolgte nach langjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit und mit dem gemeinsamen Ziel, den Klangkörper in Richtung

des spätromantischen Repertoires wie Bruckner, Mahler und Strauss weiterzuentwickeln. Auch seine zweite Saison am Pult des Klangkörpers wartet mit Höhepunkten wie Tourneen in Europa und Asien auf. Neben seinen Verpflichtungen in Luzern folgt er in der Saison 2022/23 Einladungen unter anderem zum Gewandhausorchester Leipzig, zum SWR Sinfonieorchester Stuttgart, zum Gürzenich-Orchester Köln, zum Hyogo Performing Arts Center Orchestra sowie zum BBC Scottish Symphony Orchestra und Orquestra Sinfónica do Porto.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

KATHARINA KONRADI

Die in Bischkek geborene Katharina Konradi gilt als erste aus Kirgistan stammende Sopranistin im Lied-, Konzert- und Opernfach weltweit. 2018 gab sie ihr Debüt als Ännchen («Der Freischütz») an der Hamburgischen Staatsoper. Seit dieser Zeit ist sie dem Haus als festes Ensemblemitglied verbunden. Zuvor war sie drei Jahre am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden. Es folgten Engagements als Zdenka («Arabella») an die Semperoper Dresden, als Junger Hirte («Tannhäuser») zu den Bayreuther Festspielen und an die Bayerische Staatsoper in München als Sophie in «Der Rosenkavalier» unter der Leitung von Vladimir Jurowski. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in 2022/23 liegt auf diversen Konzertprojekten. Sie konzertiert mit Orchestern wie dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Orchestre de Paris, dem Tonhalle



Orchester Zürich, dem MDR-Sinfonieorchester oder dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Manfred Honeck, Paavo Järvi, Kent Nagano, Daniel Harding und Gustavo Dudamel.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

GERHILD ROMBERGER



Gerhild Romberger legt ihren künstlerischen Fokus seit jeher auf den Konzertgesang. Ihr breites Repertoire umfasst dabei alle großen Alt- und Mezzo-Partien des Oratorien- und Konzertgesangs vom Barock bis zur Literatur des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden Liederabende, die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik sowie immer wieder die Werke Gustav Mahlers. Wichtige Stationen in den vergangenen Jahren waren für Gerhild Romberger Konzerte mit Manfred Honeck sowie ihre Arbeit mit den Berliner Philharmonikern und Gustavo

Dudamel, dem Los Angeles Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt sowie mit dem Leipziger Gewandhausorchester und Riccardo Chailly. Sie ist regelmäßiger Gast bei den Wiener und Bamberger Symphonikern, u. a. unter Daniel Harding, an der Mailänder Scala unter Franz Welser-Möst und Riccardo Chailly, bei den Wiener Philharmonikern unter Andris Nelsons und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons und Bernard Haitink. Sie hat eine Professur für Gesang an der Hochschule für Musik in Detmold inne.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

RUNDFUNKCHOR BERLIN

EINSTUDIERUNG: INES KAUN

Mit rund 60 Konzerten jährlich, CD-Einspielungen und internationalen Gastspielen zählt der Rundfunkchor Berlin zu den herausragenden Chören der Welt. Allein drei Grammy Awards stehen für die Qualität seiner Aufnahmen. Sein breit gefächertes Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild, makellose Präzision und packende Ansprache machen den Profichor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigenten, darunter Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle oder Yannick Nézet-Séguin. In Berlin besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern sowie mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und ihren Chefdirigenten. Seit der Saison 2015/16 steht der Niederländer Gijs Leenaars als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an der Spitze des Rundfunkchors Berlin. Simon Halsey bleibt dem Chor als Ehren- und Gastdirigent verbunden.



Ines Kaun studierte Chordirigieren bei Jürgen Puschbeck und Orchesterdirigieren bei Gunter Kahlert an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Seit 2018 ist sie zweite künstlerische Leiterin des Symphonischen Chores Bamberg. 2019 ging sie als Chordirektorin mit Dirigierverpflichtung ans Salzburger Landestheater. Seit Januar 2022 ist Ines Kaun in derselben Position am Staatstheater Darmstadt. Im März 2022 begann ihre Zusammenarbeit mit dem Rundfunkchor Berlin.



BIOGRAFIE
ONLINE

DRESDNER PHILHARMONIE



Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf des Orchesters in der internationalen Klassikwelt verankert.

Seit der Konzertsaison 2019/2020 ist Marek Janowski zum zweiten Mal Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie.



**BIOGRAFIE
ONLINE**



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter

dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Johannes Groth KV
Annegret Teichmann KV
Juliane Ketschau KM
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Akiyo Fujiwara
Seoyoon Lee
Solomon Markman
Jule Pünjer
Sawako Kosuge**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Adela Bratu
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Constanze Sandmann KV
Jörn Hettfleisch
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Annekatriin Tharan
Hobin Yi**
Hyojeong Kim***

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Andreas Kuhlmann KV
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Floris Faber
Hyelin Yun**
Johann Pätzold***

VIOLONCELLI

Ulf Prella KV
Victor Meister KV
Petra Willmann KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Bruno Borralhinho KM
Dorothea Plans Casal
Eduardo Martínez
Soobin An**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Razvan Popescu
Tobias Glöckler KV
Thilo Ermold KV
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Caroline Renn**
Alexander Brühl***

FLÖTEN

Rozália Szabó*
Karin Hofmann KV
Friederike Herfurth-Bäz
Johanna Dabels**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV
Prof. Guido Titze KV
Jens Prasse KV
Volker Hanemann*

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Prof. Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV
Jan Seifert*

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster KV
Prof. Mario Hendel KV
Lorea Gurruchaga
Bengoechea***

HÖRNER

Michael Schneider KV
Sarah Ennouhi
Prof. Friedrich Ketttschau KV
Torsten Gottschalk KM
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV
Carsten Gießmann KV
David Coral
Harald Heim*
Thomas Schulze*

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Christian Höcherl KV
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch KM
Jonathan Debus*
Henrike Genieser*
Ulrich Losfeld*
Tobias Willner*
Philipp Hennigs**

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Peter Conrad KV
Danilo Koban*

TUBA

Dominik Nuß***

PAUKE | SCHLAGWERK

Stefan Kittlaus
Oliver Mills KV
Gido Maier KV
Alexej Bröse
Oliver Arlt*
Johann-Georg Baumgärtel*
Simon Lessing*
Benjamin Schäfer*
Oliver Schmidt*

HARFEN

Nora Koch KV
Aline Khouri*

ORGEL

Holger Gehring*



Dresdner
Philharmonie



SA 8. APR 2023 | 21.00 Uhr

SCHÜTZ IM KULTURPALAST

Schütz: Johannes-Passion für
Chor a cappella und weitere Werke

Hans-Christoph Rademann | Dirigent
Tobias Mähger | Tenor
Martin Schicketanz | Bass
Dresdner Kammerchor

SO 9. APR 2023 | 18.00 Uhr
MO 10. APR 2023 | 19.30 Uhr

MESSIAH

Händel: >Messiah<
Oratorium in drei Teilen HWV 56

Hans-Christoph Rademann | Dirigent
Robin Johannsen | Sopran
Marie Henriette Reinhold | Alt
Julian Habermann | Tenor
Roderick Williams | Bariton
Dresdner Kammerchor
Dresdner Philharmonie

OSTERN IM KULTURPALAST

Dresdner Kammerchor
und Philharmonie laden zu
österlichen Chorkonzerten
in den Kulturpalast ein –
mit einer Late-Night der
besonderen Art und Händels
großem Oratorium.



© Stephan Floss

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

GUSTAV MAHLER – SYMPHONIE NR. 2

Guilia Montanari, Bettina Ranch, Prague Philharmonic Choir, Essener Philharmonie, Thomas Netopil, Oehms, 2022

Die 3. Aufnahme aus dem Mahler Zyklus der Essener Philharmonie unter Chefdirigent Netopil wird als Konzert-Mitschnitt veröffentlicht und unter großem Beifall von Publikum und Kritikern gefeiert. Hervorragend ist das Zusammenspiel zwischen Chor und Orchester, sauber artikuliert und edel im kollektiven Stimmklang.

GUSTAV MAHLER – SYMPHONIE NR.2

Magdalena Kozena, Kate Royal, Rundfunkchor Berlin, Berliner Philharmonie, Simon Rattle, Warner, 2011

Mahlers monumentale 2. Sinfonie liegt Rattle besonders am Herzen. Die Interpretation der Sinfonik Mahlers hat Rattles Karriere stets begleitet. Vorliegende Aufnahme ist eine exzellente Darbietung von überwältigendem Klang- eine der Besten.

MARISS JANSONS – MAHLER SYMPHONIES 1 – 9

Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks, BR-Klassik, 2022

Zu Mahler entwickelte Jansons im Laufe seiner Karriere eine besondere Verbindung. „Für mich ist Mahlers Werk wie eine Bibel.“ äußerte er in einem Interview. Diese epochale Gesamteinspielung wird nun ergänzt durch 2 essenzielle Bonus-Discs. Erhabene Kunst, ganz irdisch.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.



DO 30. MRZ 2023 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

NEXT GENERATION

Ligeti (*100. Geburtstag 2023*): >Hamburgisches

Konzert< für Horn und Orchester

Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur

Borboudakis: >Z – Metamorphosis< für Orchester

Schumann: Konzertstück für vier Hörner

Jonathan Nott | Dirigent

Stephan Dohr | Horn

Junge Deutsche Philharmonie

MI 5. APR 2023 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

OLIVIER LATRY

Wagner: Ouvertüre zu >Der fliegende Holländer<,

>Gebet< aus >Rienzi<

Franck: >Pièce héroïque< aus >Trois pièces pour
grande orgue<

Widor: Orgelsinfonie Nr. 5 f-Moll

Olivier Latry | Orgel

OsterSO 9. APR 2023 | 18.00 Uhr

OsterMO 10. APR 2023 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

CHORKONZERT

MESSIAH

Händel: >Messiah< Oratorium in drei Teilen

Hans-Christoph Rademann | Dirigent

Robin Johannsen | Sopran

Marie Henriette Reinhold | Alt

Julian Habermann | Tenor

Roderick Williams | Bariton

Michaela Hasselt | Cembalo

Hans Christian Martin | Orgel

Dresdner Kammerchor

Dresdner Philharmonie

SA 15. APR 2023 | 19.30 Uhr

SO 16. APR 2023 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SAINT-SAËNS VIOLINKONZERT

Saint-Saëns: Violinkonzert Nr. 3 h-Moll

Prokofjew: Sinfonie Nr. 6 es-Moll

Dima Slobodeniouk | Dirigent

Baiba Skride | Violine

Dresdner Philharmonie

SA 22. APR 2023 | 19.30 Uhr

SO 23. APR 2023 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

DAS MEER

Mendelssohn Bartholdy: >Die Hebriden< Ouvertüre

Schumann: Klavierkonzert a-Moll

Britten: >Four Sea Interludes< Zwischenspiele

aus der Oper >Peter Grimes<

Debussy: >La Mer< Drei sinfonische Skizzen

für Orchester

Ariane Matiakh | Dirigentin

Alexander Melnikov | Klavier

Dresdner Philharmonie

SA 13. MAI 2023 | 19.30 Uhr

SO 14. MAI 2023 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SYMPHONIE FANTASTIQUE

Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema

von Paganini

Berlioz: >Symphonie fantastique<

Mikko Franck | Dirigent

Anna Vinnitskaya | Klavier

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autoren.*

REDAKTION

Klara Schneider

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
3, 5, 7, 8
Marco Borggreve: S. 12
Sonja Werner: S. 13
Rosa-Frank.com: S. 14
Marcel Köhler: S. 15
Björn Kadenbach: S. 16

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissen-
schaft, Kultur und Tourismus. Die Dresdner Philharmonie als
Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum)
wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

LUST AUF KONZERTBESUCHE?

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kammer-, Kinder- und Orgelkonzerte

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – SA 10 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN